



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmale in der Pfalz

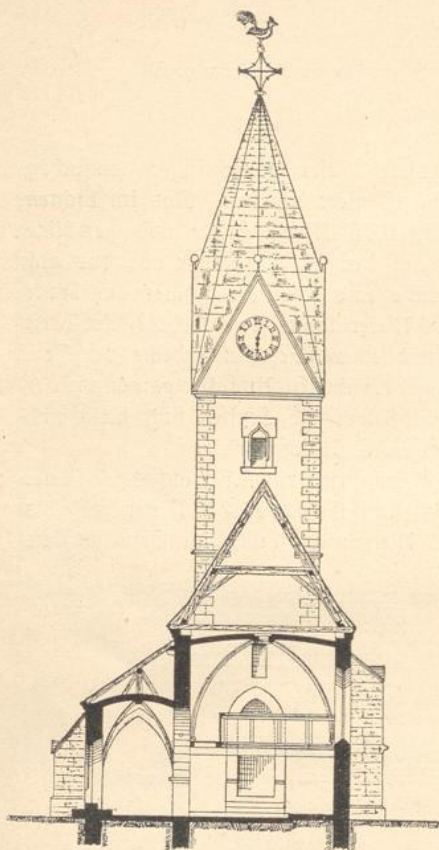
Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

21. Die Burgruine Neudahn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

Sig. 57.



Querschnitt.

Bruchsteinen. Durch die im Jahre 1718 errichtete Emporbühne sowie durch die in den Kriegsjahren — Ende des vorigen Jahrhunderts — entstandenen Beschädigungen, welche im Anfange dieses Jahrhunderts in unschöner Weise ausgebessert worden sind, wurde die Kirche sehr verunstaltet.

Die Kosten für die bauliche Unterhaltung der Kirche trägt die protestantische Kultusgemeinde.



21. Die Burgruine Neudahn.

(Siehe die Figuren 58 bis 63.)

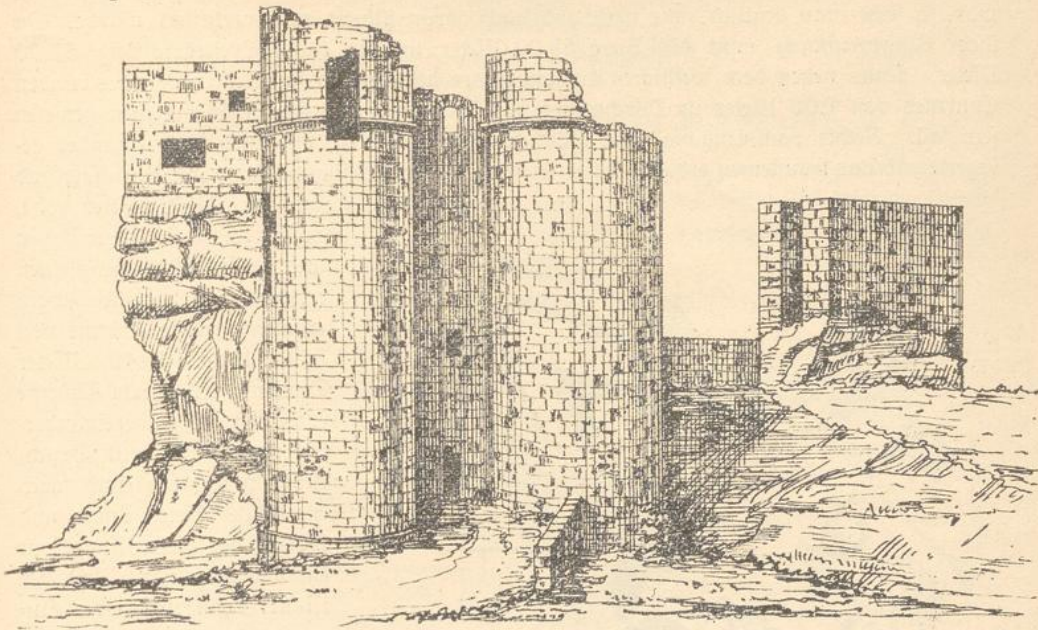
(Aufgenommen im Jahre 1884 von Herrn Franz Lippert in Ludwigshafen.)

Auf einer waldigen Anhöhe im Thale der Wieslauter zwischen der Eisenbahnstation Hinterweidenthal-Kaltenbach und dem Orte Dahn liegen die Ruinen der Burg Neu-Dahn.

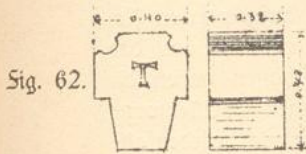
Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt; doch scheint sie, wie aus dem Namen schon erhellt, erst in späterer Zeit bei stattgehabter Vermehrung der Dahner Grafenfamilie und hauptsächlich zum Schutze des Wieslauterthales angelegt worden zu sein.

Fig. 58.

Ansicht gegen Südwesten.

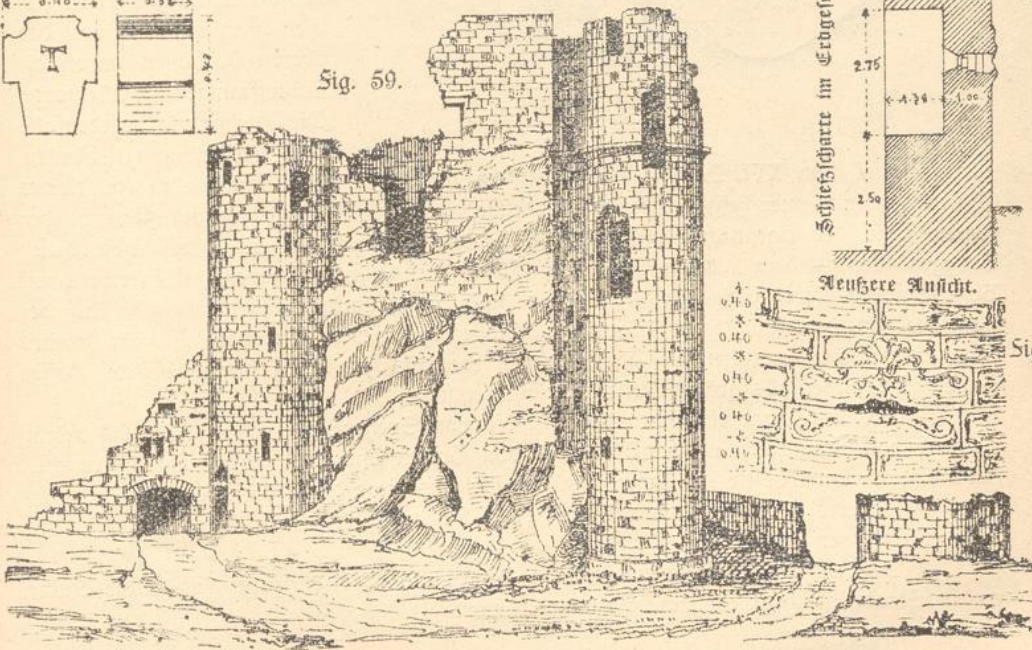


Ansicht des Haussteines, welcher in dem Erdgeschosse des südwestlichen Thurmes liegt.



Ansicht gegen Norden.

Fig. 59.



Längen-Schnitt.

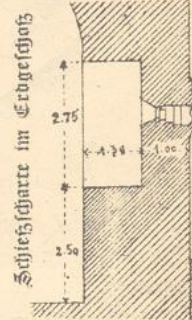


Fig. 60.

Außere Ansicht.

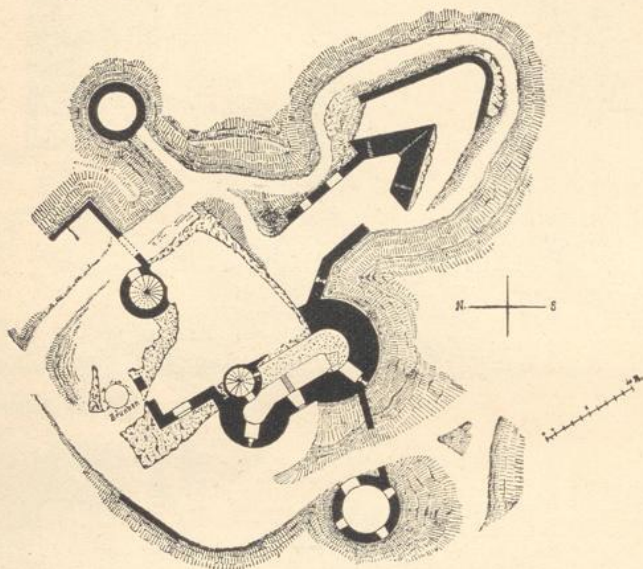


Fig. 61.

aut. W.

Da die Burg sich am längsten von allen Burgen des Dahner Geschlechts (früher „Dhan“ geschrieben) erhalten hat und noch gegen Ende des XVII. Jahrhunderts bewohnt war, so sieht man deutlich, wie nach und nach daran gebaut und verbessert wurde. In ihrer Längenrichtung mißt die Burg 56.00 Meter und in ihrer Breitenrichtung 53.00 Meter. Links neben dem westlichen Eingangsthore befinden sich die Ueberreste eines runden Thurmes von 7.00 Meter im Durchmesser, welcher früher mit Gewölben versehen gewesen sein soll. Rechts vom Eingange, am östlichen Ende der Burg, sind zwei über einander gelagerte und aus Hausteinen erbaute Scheeren von neuerer Befestigungsart. Im Burghofe sind

Fig. 63.



Grundriß.

zwei ca. 24.00 Meter hohe, massiv aus 0.30 Meter hohen und gekrönelten Hausteinen erbaute und ziemlich wohl erhaltene runde Thürme von 7.20 bezw. 10.40 Meter Durchmesser. Beide Thürme enthalten 3 übereinanderliegende Räume mit Bruchsteingewölben und sind durch eine 3.00 Meter lange und 2.00 Meter dicke Mauer mit einander verbunden. In dieser Mauer befindet sich die Eingangsthüre in das Erdgeschos, dessen Lichtöffnungen (Schießcharten) durch Löwenköpfe mit aufgesperrten Rachen verziert sind; in den oberen Geschossen haben die Lichtöffnungen Brillenform. Die Thürme, welche jedenfalls zur Vertheidigung dienten,

stammen aus dem XVI. Jahrhundert. An den nördlichen dieser Thürme ist ein kleines Thürmchen mit einer jetzt zerstörten Wendeltreppe angebaut, auf welcher man in den oberen Theil der eigentlichen auf Selsen ruhenden Burggebäude gelangte. Von diesen Burggebäuden — dem ältesten Theile der Burg — ist nur noch wenig Mauerwerk mit Bossenquadern sowie einige gothische Thür- und Fensterumrahmungen übrig. Auf der Nordseite, in dem mit einer Mauer umschlossenen Burghofe ist ein zweites Treppenthürmchen aus neuerer Zeit, welches ebenfalls zur Burg hinaufgeleitete, dessen Stufen jedoch ebenfalls größtentheils zertrümmert sind.

Die Burg war ein Lehen der Bischöfe von Speyer; im Jahre 1525 soll König Heinrich von Frankreich auf der Burg bei dem Grafen Christoph von Dahn übernachtet haben; zerstört wurde sie im Jahre 1680 im Orleanskriege durch die Franzosen.

Näheres bei Neumann, Srey, Lehmann, Gärtner, Weiß und Voigtländer.

Der Dahner Verschönerungsverein hat es sich zur Aufgabe gestellt die Ruine, welche Staatseigenthum ist, baulich zu unterhalten.

